

Inhalt

Lehramt
von Ninh

Glück im Unglück
Bastian Schulz

Die letzten Liebenden
Tom

LARS & TOBIAS
Svenja Starke

Mike/Mia und ihr Vater
Elisabeth

Thomas und Yuki
Susi

Lehramt von Ninh

Liebe ist eine Lüge. Du verliebst dich in eine Person und wirst letztendlich auf brutalste Weise verletzt. Selbst wenn ein Paar zueinander findet, wird es früher oder später zum Bruch kommen. Ich sehe täglich frisch verliebte Paare auf dem Schulhof und das ekelt mich an. Teenager vernachlässigen ihre Noten und schlabbern sich stattdessen in der Ecke an. Dann, kurz vor den Abiturprüfungen, trennen sie sich und schneiden miserabel ab.



Deshalb komme ich zur Schlussfolgerung, dass Liebe eine Lüge ist. Eine Illusion, die man überwinden muss, um Erfolg zu haben. Mein Name ist Klio, ich bin ein asiatischer Lehrer, übergewichtig und vegan. In meiner Freizeit spiele ich Fußball und esse Süßes. Außerdem bin ich schwul.

Besser gesagt: Ich war schwul.

Wer nämlich an Liebe und Sex kein Interesse mehr hat, kann keine sexuelle Orientierung mehr haben.

Quelle: Ich.

Es war Montagmorgen als ich den Kevin sah: klassischer Einserschüler. Er hat kein Interesse an Mädchen. Ich salutiere vor diesem Kameraden für seine Disziplin. Er befolgt die gleiche Philosophie wie ich. Deshalb respektiere ich ihn als Schüler.

Nach den Sommerferien hatte er sich aber verändert. Seine Noten wurden schlechter. Irgendwann erfuhr ich, dass er in der Nacht lange aktiv ist. Im Club. Als gewissenhafter Lehrer beschatte ich ihn natürlich.

„Long dick“ heißt der Schuppen. Eine Schwulenbar. Mit leichtem Entsetzen stürzte ich mich hinein.

Plötzlich eine Hand.

„Wer bist du?“

Ein maskuliner Muskelprotz mit gebräunter Haut steht hinter mir. Mein Herz rast. ‚Nein Klio, widerstehe!‘ Diese Worte sagte ich mir immer wieder.



Glück im Unglück

Bastian Schulz

Bob ist ein Restaurant-Kritiker. Er wurde vor drei Wochen angefahren und sitzt seitdem im Rollstuhl. Sein Anwalt Herrmann möchte ihn am Vortag der Gerichtsverhandlung sehen, um mit seinem Klienten alles zu besprechen. Nachdem sie das Nötige besprochen hatten, saßen sie mit zwei Glas französischem Rotwein auf der Couch.

„Du David,“ - Herrmanns Vorname – sagte Bob.

„Hast du eine Frau?“

Herrmann sah Bob verwundert an und antwortete stolpernd:

„N-Nein.“

Er war schwul, traute es sich aber nicht zu sagen. Eine Weile verging ohne Wortwechsel. Plötzlich sagte Bob: „Ich bin schwul.“

David erwiderte leise: „Ich auch.“

Und wieder verging eine Weile, ohne dass jemand etwas sagte. Sie schauten sich tief in die Augen.

Dann sagte Bob, dass er gehen müsse.

Am nächsten Tag trafen sie sich im Hörsaal. Die Verhandlungen dauerten vier Stunden, doch es hatte sich gelohnt: Bob wurde freigesprochen und bekam sogar Schmerzensgeld. Vor Freude umarmten sich Bob und David. Und es geschah: Bob drückte seine Lippen auf Davids Lippen. Sie schauten sich tief in die Augen. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Die letzten Liebenden

Tom

Es herrscht Chaos auf der Erde im Jahr 2095. Fast 40% der Bevölkerung wurde ausgelöscht durch nur eine Person. Die Wissenschaftler verschiedener Nationen haben an einem Prototypen für eine Verteidigungswaffe gebaut. Ihr Zweck sollte es sein, Katastrophen aller Art zu verhindern, statt

dessen aber löste es die größte Katastrophe aus. Ganze Länder wurden zerstört und viele Menschen getötet. Der Prototyp vernichtete auch das Team von Wissenschaftlern, alle, außer mir und Angela.

Ich war eine Assistentin und Angela ebenfalls. Wir waren die einzigen, die entkommen konnten.

Aus Angst versteckten wir uns in einem Wald abseits der Zivilisation. Dort führten wir ein ruhiges Leben und lernten uns näher kennen.

Nach zwei Jahren wurden wir ein Paar. Ich war schon seit Jahren lesbisch und glücklich damit. Um ehrlich zu sein, war ich auch diejenige, die Angela verführt hat. Wenn ich eine Chance spüre, ergreife ich sie. Ach übrigens: Für die, die es nicht mitbekommen haben, ich heiße Emelia und bin 26 Jahre alt.

Ich bin froh, dass ich Angela getroffen habe. Meine größte Sorge ist, dass der Prototyp uns findet. Er heißt Android 3A56 und basiert auf den menschlichen Körperteilen von Jade Spencer. Vermutlich ist seine Psyche auf den Prototypen übergegangen. Wir hätten ihn überprüfen sollen, bevor wir ihn als Textobjekt benutzt haben...

Plötzlich hörte ich einen Knall. Er kam aus unserer Hütte. Ich rannte so schnell ich konnte zurück und sah ihn. Android 3A56 wie er Angela festhält. Er schaut mich kalt an.

Es ist ihm egal, was er tut. Es gibt nur einen Weg, ihn auszuschalten. Man muss sein Herz beschädigen.

Wir hatten früher keine Zeit dafür gehabt, sein Herz zu umhüllen. Gott sei Dank, habe ich eine Pistole bei mir. Zur Sicherheit. Ich nehme die Pistole und schieße in sein verdammtes Herz.

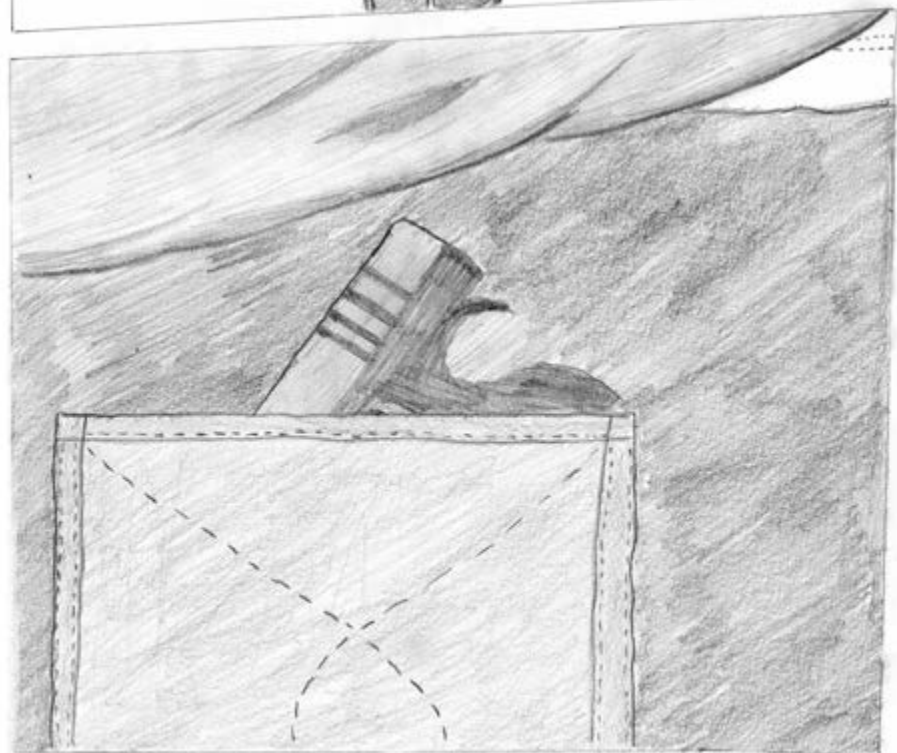
Nach dem Schuss fällt er in sich zusammen. Sein Herz verfärbt sich grau und hört auf zu schlagen.

Ich löse meine Starre und gehe zu Angela. Sie ist vollkommen verängstigt. Ich beruhige sie. Tränen übergießen ihre Wangen. An diesem Tag schwor ich mir, sie nie mehr alleine zu lassen. Wir schauen zu dem Haufen von Android 3A56. Irgendwie witzig, dieses Ding, dass so viel Chaos verursacht hat, wurde mit so einer primitiven Waffe vernichtet.

Das nennt man wohl gerechte Strafe.

Aber wer er wirklich war, weiß keiner.

Auch nachdem ich Nachforschungen angestellt habe, finde ich nichts. Er kam einfach aus dem Nichts...



LARS & TOBIAS

Svenja Starke

Es ist Morgen und Tobias läuft wie immer seine Runde durch den Park zu seiner Ausbildungsstelle.

Er hat sich vor einer Woche von seinem Freund getrennt. Der hatte sich am Vorabend gemeldet und wollte sich noch einmal mit ihm treffen. Sie sahen sich abends, Tobias saß gemeinsam mit ihm auf dem Sofa. Sie schauten einen alten Film an, den Max extra ausgeliehen hatte. Er hatte aber noch eine Überraschung für ihn. Sie gingen in die Innenstadt in eine Disko. Auf der Tanzfläche stand ein junger Mann.

Später an der Bar: Tobias konnte den Mann nicht aus den Augen lassen. Irgendwann verlor er ihn doch aus den Augen. Tobias und Max wollten gehen. Am Ausgang rempelten sie jemanden an.

Es war der Junge von der Bar. Auf dem Heimweg bemerkten die beiden, dass sie im selben Stadtteil wohnten. Sie redeten viel in den zwanzig Minuten. Max spürte sofort, was los war und lief – leicht genervt - hinter den beiden her.

Der gutaussehende Junge hieß Lars und war erst vor kurzem aus Mühlstedt hierher gezogen. Tobias und Lars verabredeten sich für den nächsten Morgen zum Joggen. Sie spazierten eigentlich nur und redeten noch mehr als am Vortag.

Lars erzählte, dass er sich am liebsten Kleider anzog. Tobias stellte sich ihn in einem Kleid vor und bekam Schmetterlinge im Bauch. Jetzt war er sich sicher. Es gab nur ein Problem: Lars war fünfzehn und Tobias fünf Jahre älter.

Lars hatte Angst, seine Eltern könnten gegen seine Beziehung sein. Eine zeitlang traute er sich nicht, Tobias zu schreiben, und wurde ganz traurig.

Die Eltern bemerkten seinen Zustand und sprachen ihn darauf an. Sie versuchten, ihm diese Liebe auszureden, doch Lars setzte sich durch und erkämpfte sich ein gemeinsames Treffen seiner Eltern mit Tobias.

Tobias war aufgeregt und saß mit Fliege und Hemd am Tisch mit Lars und seinen Eltern. Nach dem Essen verabschiedeten sie sich. Lars konnte es kaum erwarten, zu erfahren, was seine Eltern über Tobias dachten. Für ihn ist er der beste Mensch auf der ganzen Erde. Er fragt sie und zittert dabei. Seine Eltern schauen einander in die Augen, drehen sich zu Lars und nicken mit einem lieben Lächeln.



Mike/Mia und ihr Vater

Elisabeth

Schon als kleines Mädchen wusste Mia, dass im Leben nicht alles so läuft, wie geplant. Ihr Vater, Thomas Fischer, war ein begnadeter Tierarzt, der seine Arbeit sehr ernst nahm. Sein Ziel war es, alle Tiere auf der Welt zu heilen. Doch leider hatte er nicht so viel Zeit für seinen zehnjährigen Sohn Mike. Oder besser gesagt: Seine zehnjährige Tochter Mia.

Mike gab es schon lange nicht mehr, doch davon wusste Herr Fischer nichts. Das Einzige, was Mia blieb, waren die bunten Bilder im Arbeitszimmer ihres Vaters. Sie zeigten küssende Mädchen, einen Jungen mit Make-Up und jemanden, dessen eine Seite aussah, wie eine Frau, und die andere wie ein Mann. Mias Augen strahlten, als sie die Bilder betrachtete. Sie selbst trug sehr gern ihr lila Kleid und die weiße Schleife. Und sie fand den Julian aus der Schule toll. Aber das war doch nicht normal..

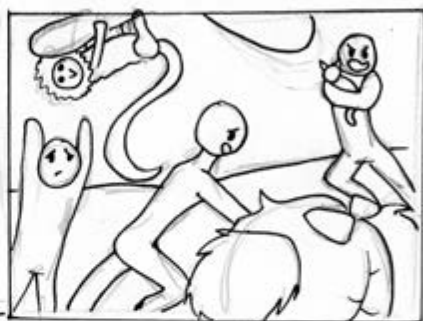
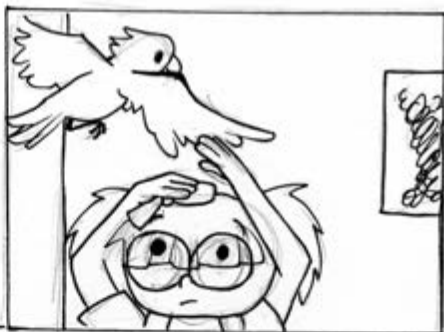
Die anderen Jungs waren nicht wie sie. Und die Mädchen schon gar nicht. Frau Maise meinte zwar, sie sei in Ordnung, aber Mia verstand auch nicht, warum jemand so etwas hätte denken sollen.

Sie will mit ihrem Papa reden. Und zwar jetzt. Mit flinken Schritten tapst sie die Treppe hinunter.

Die Praxis ihres Vaters ist genau nebenan. Sie muss nur durch die Tür in der Küche gehen und schon ist sie im Angestelltenbereich.

Vom Wartezimmer aus hört sie Bellen, Fauchen, Brüllen.

Und... Affengeschrei? Sie tritt in den Gang. Ein Papagei fliegt direkt über ihrem Kopf, ein Hund rennt sie fast um und tatsächlich hängt da ein Affe am Deckenventilator. Die Tierbesitzerin versucht verzweifelt, ihr Tier einzufangen...



Mia geht in den Behandlungsraum ihres Vaters. Sie ist sicher, ihn dort zu finden. Sie betritt den Raum und ruft: „Papi?“

F: „Hallo Schatz! Ich habe gerade leider keine Zeit. Ich muss diese Katze röntgen.“

M: Papa, ich muss mit dir reden!“

F: „Jetzt nicht, Kindchen!“

M: „Es ist wichtig!“

Sie schreit.

Mit der Geduld am Ende schreit Herr Fischer zurück: „Ich sagte: Jetzt nicht! Geh` in dein Zimmer Mike!“

Da war er, der schreckliche Name! Sie hieß Mia, nicht Mike. Dicke Tränenn kullerten über ihre Wangen und sie begann zu schluchzen.

Erst jetzt drehte sich Herr Fischer komplett zu seiner Tochter.

Erstaunt nahm er ihr Outfit wahr.

„Schätzchen, was hast du denn da an?“

„Ich bin nicht Mike, ich bin Mia! Ich bin wie die Leute auf deinen Bildern“

Sorgfältig und liebevoll nahm Herr Fischer seine Tochter hoch.

„Wolltest du darüber mit mir reden?“

Das Mädchen nickt. Ihr Vater lächelt warm und drückt sie fester an sich. „Egal, ob mein Sohn oder meine Tochter. Ich liebe Dich... Mia!“

Nun lächelte auch Mia. Sie hatte zwar nicht die Antworten bekommen, die sie wollte, aber sie war glücklich. Vielleicht gibt es ja noch ein anderes Mal Zeit, zu reden.

„Miau!“

F: „So, jetzt muss ich aber wirklich die Katze röntgen!“



Thomas und Yuki

Susi

Thomas hat sich bei seinem letzten Wettkampf den Arm gebrochen und kann nun 8 Wochen keinen Sport machen. Entweder sitzt er zu Hause rum und sieht fern oder er geht in Dating Cafés, um endlich die große Liebe zu finden.

Heute ist wieder so ein Tag. Thomas steht morgens um 9 auf und frühstückt. Das Telefon klingelt – ring ring – Er steht auf und geht ans Telefon.

„Hallo, hier ist Thomas!“

„Hallo Thomas, ich wollte fragen, wie es dir geht. Du hast seit deinem Sturz nicht mehr angerufen.“

„Ach du bist's, Opa Günther. Tut mir leid, dass ich dich in letzter Zeit nicht angerufen habe. Mir geht's schon besser. In zwei Wochen kommt der Verband ab und dann hab ich noch einen Monat Sperrzeit. Wie geht's dir?“

„Ich hab Rückenschmerzen von der vielen Feldarbeit. Hättest Du vielleicht Lust, mich in drei Wochen besuchen zu kommen?“

„Klar, Opa! Oh, schon so spät? Ich muss mich beeilen. Tschüss!“

„Tschüss, mein Junge!“

Thomas legte auf und frühstückte zuende. Gegen halb 11 saß er im Café und wartete auf sein Blinddate. Die Türklingel war zu hören. Dann betrat eine wunderschöne Person das Café. Sie schaute sich um und ging dann – schnurstracks – auf Thomas zu.

„Darf ich mich zu dir setzen?“ fragte sie mit tiefer Stimme.

Thomas nickte. Sie setzte sich.

„Nett, Dich kennen zu lernen! Mein Name ist Yuki. Ich bin achtzehn.“

„Nett, Dich kennen zu lernen! Mein Name ist Yuki. Ich bin acht-zehn.“

„H-Hallo, ich bin Thomas. Ich bin zwanzig Jahre alt und suche die Liebe meines Lebens.“ sagte er verlegen, während er Yuki musterte.

„Darf ich fragen, worauf du stehst?“ fragte Yuki.

„Ich bin bisexuell, hatte aber bisher nur Dates mit Männern. Du wärst die erste Frau, die ich daten würde.“

„Danke, dass du mich als Frau siehst. Ich bin aber ein Mann.“

„Was, wirklich? Tut mir leid! Du trägst ein Kleid und bist so wunderschön!“

Verlegen sahen sie sich minutenlang in die Augen, da kam der Kellner und zerbrach die Stille.

„Haben Sie schon gewählt?“

„Yuki, was hältst du von einem Eiscafé für zwei?“

„Ja, gern!“

Sie unterhielten sich weiter und tranken Kaffee.

Am späten Nachmittag verließen Yxuki und Thomas das Café.

„Es war ein wunderschöner Nacvhmittag,“ sagte Yuki, während er versuchte, Thomas` Hand zu fassen.

„Wollen wir noch in eine Bar gehen? Ich kenne eine ganz gute in der Nähe.“

„Ist gut, ich komme mit“

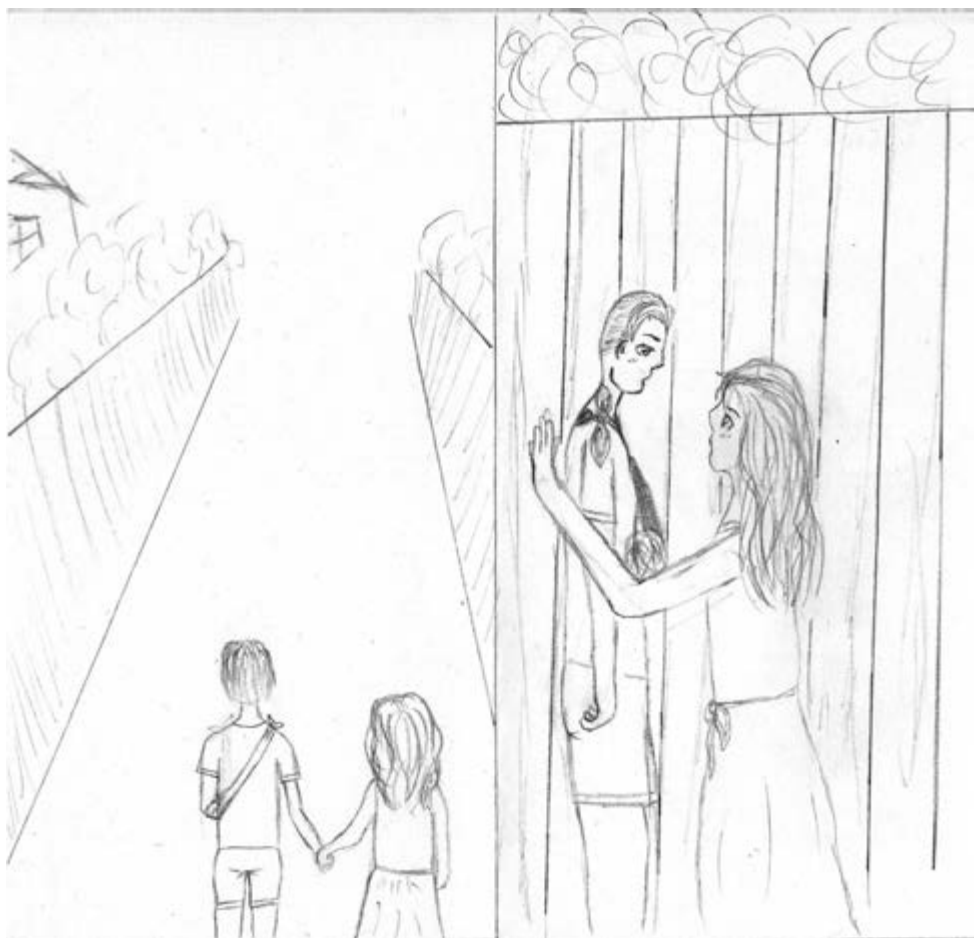
Händchenhaltend verschwanden sie in einer Seitengasse. Sie waren schon eine Weile gelaufen, da blieb Yuki plötzlich stehen.

„Hey Thomas, „ flüsterte sie erotisch in den Abend.

„Ja?“

Statt einer Antwort drückte Yuki Thomas gegen einen Gartenzaun.

„Ich liebe dich,“ flüsterte er ihm ins Ohr und küsste ihn.



ICH
LIEBE
DICH

Thomas stand erstarrt da: „Du, du liebst mich? Ich---“

Yuki legte ihm den Zeigefinger auf den Mund.

„Ja, es war Liebe auf den ersten Blick. Ich würde gern mit dir zusammen sein.“

„Ich gehe gern mit dir.“ antwortete Thomas freudig.

Bis in den späten abend saßen sie in der Bar, gingen dann aber getrennt nach Hause.

In den nächsten Wochen trafen sie sich fast täglich und kamen sich näher. Thomas erzählte von seinem Großvater, der sein einziger Hinterbliebener war. Seine Eltern waren bei einem Autounfall gestorben. Seine Großmutter hatte er nie kennengelernt. Yuki erzählt seinerseits und Thomas bat ihn, ihm seinen Großvater vorstellen zu dürfen. Yuki willigte ein und kurze Zeit später fuhren sie zu Günther.

„Hallo Opa! Schön, dich zu sehen“, sagte Thomas und umarmte seinen Opa.

„Wen hast du denn da Schönes mitgebracht“ fragte der Großvater.

„Darf ich dir meinen Freund Yuki vorstellen? Wir sind seit zwei Wochen zusammen,“ sagte Thomas voller Stolz.

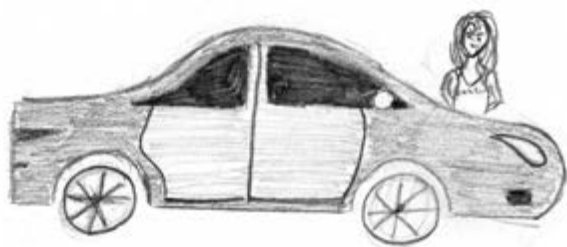
Als der Großvater das hörte, wurde er sauer.

„Du spinnst doch wohl, diese junge Dame als Kerl zu bezeichnen. Du solltest glücklich sein, so eine schöne Frau zu haben. Hör auf, dich wie eine Schwuchtel aufzuführen“

„Aber Herr.“ versuchte Yuki zu sagen.

„Du musst ihn nicht schützen. Mein Enkel ist bi. Ich bin froh, dass er mir endlich mal seine Freundin vorstellt und nicht ständig von irgendwelchen Kerlen erzählt.“

Thomas seufzte leise und ignorierte die Worte seine Großvaters. Sie gingen ins Haus, aßen Kuchen und unterhielten sich.



Am späten Abend verstand sich Günther auch mit Yuki und akzeptierte, dass er transsexuell war.

Am nächsten Morgen half Thomas seinem Großvater bei der Gartenarbeit und im Stall. Er war überglücklich, dass Opa Günther die Beziehung zu Yuki akzeptierte.

Nach drei Tagen fuhren Yuki und Thomas wieder in die Stadt und zogen einen Monat später in eine gemeinsame Wohnung.

